

gierig gelesen wurden. Nur ist der Verfasser diesmal gar ein gelehrter Universitätsprofessor, wie seinerzeit Albin Stolz, dem aber die gestrenge kritische Kirchengeschichte die Lust am volkstümlichen Fabulieren über und mit Gräseln und Tierlein nicht verleidet hat. Spielend werden so sonst recht schwierige Vernunft- oder Glaubenswahrheiten, wie von der Mitwirkung Gottes bei der Tätigkeit der Geißelöfe, dem gemeinen Verstande plausibel gemacht, bezw. die anima naturaliter christiana überraschend aufgezeigt. Manches ist lustig und erheiternd, manches auch rührend und entzückend schön. Immerhin dürfte da und dort in dem einen oder andern Leser auch Missverständnis angeregt werden oder zurückbleiben, z. B. gelegentlich gewisser sicherlich nicht so bös gemeinter Bemerkungen eine allzu starke Missachtung der eigentlich wissenschaftlichen Gelehrtenarbeit. Doch da wird ja bei neuen Auflagen, die sicher zu erwarten sind, die feilende, glättende, nachbessernde Hand nicht fehlen.

Linz-Freinberg.

P. Jos. Schellauf S. J.

24) **Der Gottessohn.** Priesterbetrachtungen im Anschluß an das Johannes-evangelium. Von Karl Haggeneck S. J. Band 2 bis 4. (VIII u. 426; VIII u. 346; IV u. 320). Freiburg i. Br. 1921, Herder. M. 21.—; geb. M. 26.—; M. 20.— (25); M. 28.— (37).

Somit wäre das Werk abgeschlossen, in derselben Art, wie es begonnen. Daß es immer teurer geworden, davon liegt die Schuld anderswo. Hoffentlich teilt es nun nicht das Los so vieler Bücher, die, bei ihrem Erscheinen hoch gepriesen, dann in den Bibliotheken verstaubten. Der zweite und dritte Band laden zu einer Vergleichung ein mit Bossuet, *Médiations sur l'Évangile*. Wenn der große Bischof in der Exegese tiefer schürt — und zwar für Klosterfrauen! —, so liegt hier die Hauptstärke wohl in den praktischen Nutz-anwendungen. Was vorzuziehen, mag dahingestellt bleiben. Da spielt eben vielfach Veranlagung und persönlicher Geschmack und Bedarf mit.

Linz-Freinberg.

P. Jos. Schellauf S. J.

25) **Die Gottessehnsucht der Seele.** Von Dr Arnold Rademacher, Professor der Theologie zu Bonn. (123). I. Band der Serie: *Der katholische Gedanke*. München, Theatinerverlag.

An literarischen Neuerscheinungen zur Vertiefung und Verinnerlichung unseres religiösen Geisteslebens ist heutigentags gewiß kein Mangel: ein Beweis für das naturhaft starke Bedürfnis der modernen Psyche nach solcher Kost. Wenn nun berufene Führer des katholischen Geisteslebens sich zur Herausgabe einer Serie: „Der katholische Gedanke“ entschlossen haben, um von der Hochwarte fachwissenschaftlicher Geistesarbeit aus das nach Verinnerlichung drängende Leben der Volksseele, namentlich unserer gebildeten Laienwelt, zu befruchten, dann muß solche Betreuung dankbarst begrüßt werden; und das erste Bändchen rechtfertigt vollauf die in das Unternehmen gesetzten Hoffnungen.

In sieben Kapiteln tritt der Bonner Theologieprofessor Arnold Rademacher dem Zentralproblem des Gottesgedankens näher, und zwar mit Einstellung auf die Bedürfnisse der modernen Psyche: in einer glücklichen Paarung von verstandesmäßiger Vertiefung mit seelischer Anregung. „Gottesbeweis und Gotteserlebnis“ läßt feinfühlig unterscheiden zwischen den gläubigen kritischen Köpfen, die da auf dem Wege analysierenden, diskursiven Denkens zum Gottesglauben gelangen, und zwischen den mystischen Seelen, die in sich fühlend ihre Gottverwandtschaft, weitfichtig über die empirische Welt hinaus das Höchste und Letzte intuitiv erfassen. Ob es angebracht ist, in dieser zweiten Kategorie der kontemplativen Geister neben den großen Mystikern der Kirche und den edlen Vertretern des Heidentums auch Luther mitaufzuführen, mag dahingestellt bleiben. — Ein weiteres Kapitel folgert Gott als das Ideal des Absoluten aus dem ins Unendliche projizierten Zug